



# Chronologie 1966 – 1970

--- 1966 -----

Im Jahr 1966 hat eine pharmazeutische Großfirma die Idee, etwa 30 000 Geschenksendungen an Arztkinder mit dem postamtlichen Stempel der seinerzeit selbständigen Gemeinde St. Nikolaus abstempeln zu lassen.



Es gehen auch etwa zehn Kinderbriefe ein, die erstmals von Postmitarbeitern handschriftlich beantwortet werden. Adolf Ertz, damaliger Amtsvorsteher des für St. Nikolaus zuständigen Postamtes Völklingen beantragt für das nächste Jahr einen Nikolaus-Sonderstempel und weist auf die „Einmaligkeit“ eines Poststempels „St. Nikolaus“ hin, da St. Nikolaus der einzige Ort in Deutschland ist, der diesen Namen trägt.

--- 1967 -----

## Von einer kleinen Warndtgemeinde in alle Welt

Es ist genau dieser besondere Umstand, den Postoberamtsrat Adolf Ertz dazu verleitet, für 1967 einen Nikolaus-Sonderstempel zu beantragen.

Der Sonderstempel "St. Nikolaus bringt Freude und teilt Gaben aus" kommt vom 03.12 bis



06.12.1967 im Postamt Völklingen zum Einsatz. Am 5. und 6.12. wird dann auch der gleiche Sonderstempel in dem kleinen Postamt in St. Nikolaus ausgegeben, um den Bürgern der Gemeinde und den umliegenden Orten - auch aus dem benachbarten Lothringen - die Möglichkeit zu bieten, selbst den Sonderstempel-Abdruck zu erwerben. Dies geschieht in Verbindung mit dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken, deren Erlös, wie bis heute auch, den Bedürftigen zufließt.

Es werden im ersten Jahr 20.688 Sendungen mit diesem Nikolausstempel versehen und 125 Kinderbriefe von den Postbediensteten handschriftlich beantwortet.

# Chronologie 1966 – 1970



--- 1968 -----



1968 werden bereits zwischen 400 und 500 Kinderbriefe handschriftlich beantwortet.

23.898 Sendungen werden mit dem Stempel "Sankt Nikolaus" versehen. Aus fünf Erdteilen und insgesamt 17 Länder - dazu zählte auch die UdSSR - wird das Anliegen an das Völklinger Postamt nach dem Sonderstempel "Sankt Nikolaus" herangetragen.



# Chronologie 1966 – 1970

Saarbrücker Zeitung –  
**Donnerstag, 5. Dezember 1968**  
 zg. St. Nikolaus. Seit vielen Jahren ist es Brauch, daß in St. Nikolaus im Wardnt am Sonntag nach dem Nikolaus-tag der Schutz- und Namenspatron der Gemeinde mit seinem Gefolge zu einer gemeinschaftlichen Bescherung der Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren erscheint. Während die Kinder aber bisher immer in einem Saal warten mußten bis der Nikolaus kam und aus seinem großen Buch ihre Namen aufrief, werden sie ihn jetzt schon bei seinem Einzug in dem Ort begrüßen können. Die Kleinen werden auch nicht bis zum Sonntag nach dem Nikolaustag zu warten brauchen, denn St. Nikolaus wird bereits an seinem Namensfest, am Freitag, 6. Dezember, in seinem Heimatort Einzug halten. Er wird um 10 Uhr mit seinem Gefolge in einer Kutsche ankommen und zunächst bis zum alten Dorfkreuz fahren, bei dem sich bekanntlich auch sein Standbild befindet. Dort wird der Empfang durch den Bürgermeister und durch die Schulen stattfinden. Dann wird er seine mitgebrachten Gaben austeilen, und zwar an alle Kinder. Schließlich wird er noch durch den ganzen Ort fahren, und überall, wo er Kinder antrifft, wird er eine Gabe verteilen.  
 Bei seiner Fahrt durch den Ort wird St. Nikolaus sicher auch das Postamt St. Nikolaus aufsuchen, das wieder einen Sonderstempel führt mit seinem Bild und dem Aufdruck „St. Nikolaus bringt Freude und teilt Gaben aus“.

## St. Nikolaus erwartet den Nikolaus

5-UHR-BLATT Samstag, 7. Dezember 1968

### 1000 Kinderwünsche im Postamt von St. Nikolaus

# Bitte, einen kleinen Bernhardiner

VON „5-UHR-BLATT“-REDAKTEURIN DORIS M. TRAUTH

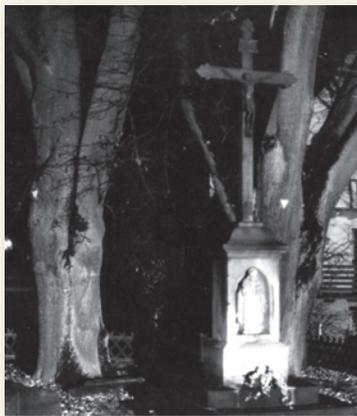
**ST. NIKOLAUS.** „Lieber Nikolaus. Ich kann noch nicht gut schreiben, denn ich bin erst in die Schule gekommen. Hoffentlich kannst du alles lesen. Ich wünsche mir ein Puppenhaus und eine Lauffuppe, Marion.“ – „Lieber Nikolaus. Meine Freunde glauben nicht, daß es dich gibt, aber ich habe gewettet, daß es dich gibt. Bitte schreibe mir doch, dann sehen meine Freunde, daß ich recht habe.“ – „Lieber Nikolaus. Ich bin nicht immer ganz artig, aber ich helfe meiner Mutti fleißig beim Geschirrspülen. Ich wünsche mir nur eine elektrische Eisenbahn, einen Go-Kart und einen kleinen Bernhardiner. Dein Klaus.“

**Keiner geht leer aus**  
 Die ganze Dorfgemeinde ist hier versammelt, keiner geht leer aus. Auch nicht die Armen der Armen: Die Kinder aus der Hiltschule für den Landkreis Saarbrücken, die seit einiger Zeit in St. Nikolaus angesiedelt ist. Dann besiegt „St. Nikolaus, der gute Mann“, samt Truß seine Kutsche, Nüsse liegen, die kleinen Pferdchen stampfen, und ab geht's, durchs Dorf in den Winterwald. Ein Spectaculum für die Dorfgemeinde.  
 Was tut's, daß der Nikolaus eine Stunde später, zurückverwandelt in einen schlechten Mitbürger, in der Dorfschenke aufkreuzt, und sich innerlich und äußerlich ein bißchen aufwirmt? Schließlich macht es mitleidig und durstig, ein — fast echter — Heiliger zu sein.

**Höchst persönlich**  
 Und damit jedes Kind der Gemeinde sieht, daß es den Nikolaus auch wirklich gibt, tritt der heilige Mann am Vormittag höchst persönlich auf. Im violetten Maßgewand, mit Mitra und Bischofsstab, das berühmte „große Buch“ unter dem Arm, nimmt er würdevoll am Dorfkreuz Aufstellung. Um ihn herum teilen Knecht Rupprecht im braunen Mantel, Belznickel in brauner Kutte und sieben bärtige Zwerglein aus, was Kinderherzen zur Weihnachtszeit höher schlagen läßt: Apfel, Nuß und Mandelkern.

Das sind Briefe, die Kinder mit viel Mühe geschrieben und malten und in den Briefkasten warfen. Briefe, adressiert an „St. Nikolaus in St. Nikolaus“, oder „St. Nikolaus, im Himmel, Sternenallee 1“, oder einfach „St. Nikolaus“. Und alle diese Briefe kommen an. Zuerst ins Postamt Völklingen, wo sie richtig adressiert werden, dann an ihren Bestimmungsort: Die Gemeinde St. Nikolaus im Landkreis Saarbrücken.  
**St. Nikolaus stempelt**  
 Oft aber haben die Kinder ein ganz spezielles Anliegen. „Bitte, lieber Nikolaus, schreibe mir doch einmal. Und wenn du noch deinen schönen Sonderstempel auf den Brief machen könntest, würde ich mich sehr freuen.“ Das sind die kleinen Briefmarkensammler, die wissen: Seit zwei Jahren stempelt die Poststelle der kleinen Waldgemeinde am 6. Dezember alle Sendungen mit ihrem eigenen Stempel ab: „St. Nikolaus — bringt Freude und teilt Gaben aus.“  
 „Im vorigen Jahr wurden rund 20 000 Sendungen mit dem Nikolausstempel versehen, dieses Jahr sind es bestimmt mehr. Dazu kommen, grob geschätzt, noch über 500 Kinderbriefe, die alle von der Gemeinde beantwortet werden“, erzählt Postoberamtsrat Adolf Ertz vom Postamt Völklingen, der für den reibungslosen Ablauf des „Nikolaus-Sonderpostamtes“ verantwortlich ist.

Erstmals kommt der Nikolaus in einer Kutsche mit seinem Gefolge an seinem Namenstag, dem 6. Dezember, zu seinem Standbild am Dorfkreuz in der Ortsmitte.



Dort wird er von den Schulkindern mit Gedichten und Liedern empfangen. Anschließend teilt er dann seine Gaben an alle anwesenden Kinder aus. Dann wird die Fahrt durch den ganzen Ort angetreten und auch alle anderen Kinder, die er antrifft, beschert. Am Ende der Fahrt besucht er auch das Postamt, in dem es den Sonderstempel gibt.

# Ein Dorfgasthaus wird zum Weltpostamt

# Chronologie 1966 – 1970



--- 1969 -----



101.303 abgehende Sendungen werden mit dem Nikolaus-Sonderstempel abgestempelt.

30.07.1969 - Walter Hoff gründet den Verkehrs- und Verschönerungsverein, der später die „Lichter für St. Nikolaus“ unterstützt.

--- 1970 -----



Durch den steigenden Bekanntheitsgrad des Sonderstempels nimmt die Anzahl der Kinderbriefe kontinuierlich zu.

Deshalb wird erstmals ein Festausschuss, der aus Vertreter der Gemeinde, der Vereine und der Schule besteht, in St. Nikolaus für Beantwortung der Kinderbriefe gebildet. Alfons Zieder nimmt sich mit der „Kulturgemeinde“ – den Ortsverein, der das kulturelle Leben im Dorf pflegt – den Antwortschreiben an.

Es werden 72.000 Stempelabdrücke gewünscht und ausgeführt und in 42 Länder befördert.

Am 19.03.1970 wird das Wappenrecht und das Recht die Farben „Rot-Gelb“ als Gemeindefarben zu führen an die Gemeinde St. Nikolaus verliehen.

